

digerweise „Ökumene“ oder „ökumenisch“ nicht auftauchen, so zeugen doch die Darstellungen — das Werk ist schon während des Konzils erschienen — von dem Geist der Neubesinnung, der die katholische Theologie seither prägt, und dessen Entwicklung ja eben auch nicht von heute auf morgen erfolgt ist, sondern sich in den zurückliegenden Jahrzehnten erst allmählich angebahnt hat.

Dem Herausgeber, einem der führenden Ökumeniker des deutschen Katholizismus, ist es gelungen, nicht nur einen hochqualifizierten Mitarbeiterkreis von fast 100 bekannten Fachgelehrten zu gewinnen, sondern diesen auch in einer alle Vielfalt und Verschiedenheit überbrückenden und doch zugleich erhaltenden Gesamtleistung zu verbinden. Diese Geschlossenheit zeigt sich schon im Aufriß der einzelnen Abhandlungen, die meist mit der Untersuchung des biblischen Befundes beginnen, sodann die geschichtlichen Tatbestände erheben und mit einer systematischen Wertung und Einordnung abschließen. Diktion und Gedankenführung der Artikel sind bewußt so klar und verständlich gehalten, daß auch der Nichttheologe Nutzen davon haben kann.

Wer sich heute an ökumenischen Begegnungen und Diskussionen mit römischen Katholiken beteiligt, ist es seinen Gesprächspartnern schuldig, die in diesem Werk gebotenen Informationen zur Kenntnis genommen zu haben. Kg.

*Das Zweite Vatikanische Konzil. Vorträge katholischer und evangelischer Theologen über den „Ökumenismus“.* (Schriften des Ökumenischen Archivs, Bd. IV. Hrsg. von Prof. D. Friedrich Siegmund-Schultze.) Westfälische Verlagsbuchhandlung Mocker & Jahn, Soest 1967. 153 Seiten. Brosch. DM 9,80.

Die neun Vorträge angesehener evangelischer und katholischer Theologen (Beckmann, Bläser, Jaeger, Kinder, Meinhold, Sartory, Scheele, Stakemeier, Stählin), die

während der Konzilszeit vom Ökumenischen Archiv in Soest veranstaltet wurden, können mit Recht von Prof. Siegmund-Schultze in seinem Vorwort als greifbarer Ausdruck des „großen Fortschrittes der ökumenischen Bewegung innerhalb der christlichen Kirchen“ angesprochen werden. Tatsächlich liegt gerade in der Widerspiegelung dieses Faktums Gewicht und bleibendes Interesse des IV. Bandes der Reihe „Schriften des Ökumenischen Archivs“. Da von den neun Referenten nur Kardinal Jaeger und Prof. Stakemeier in unmittelbarer Beziehung zum Konzilsvorgang standen, wäre vielleicht ein Titel angemessener gewesen, der den Umbruch ökumenischen Denkens unmittelbarer herausstellte. Unter dem jetzigen Titel könnte der wertvolle Band leicht mit Erwartungen zur Hand genommen werden, die sein Inhalt nicht erfüllen kann und welche die Vorträge selbst zum größeren Teil nicht erfüllen wollen. Dennoch steht näher oder entfernter das Konzilsgeschehen als großer Bewegter hinter den einzelnen Berichten und Entwürfen, und es ist eindrucksvoll zu sehen, welche umformende Kraft von ihm auf so verschieden geprägte Persönlichkeiten und in die kirchlichen Welten, aus denen sie kommen, ausgegangen ist.

Werner Küppers

*Die Konzilerklärung über die Religionsfreiheit.* Lateinischer und deutscher Text. Kommentare von P. Pavan, J. Willebrands, E.-J. de Smedt, J. Hamer OP, J. Courtney Murray SJ, Y. Congar OP, P. Benoit OP. Hrsg. von J. Hamer OP und Y. Congar OP. (Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien, Bd. XX, Hrg. vom Johann-Adam-Möhler-Institut). Verlag Bonifacius-Druckerei, Paderborn 1967. 300 Seiten. Leinen DM 24,-.

Hier wird ein historisches und systematisches Quellen- und Kommentarwerk von hohem Anspruch und Rang vorgelegt. Im ersten Teil steht der lateinische Text der



Erklärung und seine deutsche Übersetzung. Der zweite Teil bringt in sieben Kapiteln die Geschichte des Textes, die Entwicklung der kirchlichen Lehre über die Religionsfreiheit seit Pius IX. sowie systematische, biblisch-theologische, pastoral-theologische Abhandlungen und ein Kapitel über „Religionsfreiheit und Ökumenismus“. Im Anhang sind wichtige weitere Verlautbarungen zur Religionsfreiheit aus der römisch-katholischen Kirche, dem Ökumenischen Rat der Kirchen und den Vereinten Nationen auszugsweise oder ganz abgedruckt.

Der knappe verfügbare Raum erlaubt nur wenige Hinweise: 1. Für den Leser außerordentlich lehrreich ist (am Beispiel der Erklärung) die minutiöse Darstellung der immensen Arbeit, die Konzilskommissionen und -väter zu leisten hatten, wenn man sich das ganze Corpus der Konzilsdokumente vor Augen hält. 2. Das Buch bietet Darstellung und Kommentierung aus römisch-katholischer Sicht. Kritik etwa an der These vom „Fortschritt der katholischen Lehre“ (S. 125ff.) muß daher beim behandelten Gegenstand und nicht bei der Darstellung ansetzen. 3. Um den theologischen Konsensus im ÖRK hinsichtlich der Religionsfreiheit noch deutlicher werden zu lassen, als dies in den beiden abgedruckten Dokumenten der Vollversammlung in Neu-Delhi 1961 geschieht, wäre der Abdruck wenigstens des ersten Teils der Erklärung von Amsterdam 1948 in einem sonst so vollständigen Dokumentarband wünschenswert gewesen. 4. Im Sach- und Personenverzeichnis vermißt man Hinweise auf die Dokumente und Personen aus dem ÖRK und der UNO, die im Band selbst mit großer Genauigkeit aufgeführt und genannt sind.

Claus Kemper

*Die Kirche in der Welt von heute.* Kommentar zur Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“. Hrg. Guilherme Barauna, deutsche Bearbeitung Viktor Schurr. Otto Müller Verlag, Salzburg 1967. 570 Seiten. Leinen DM 50,-.

25 international bekannte Fachleute, die zum großen Teil am Entstehen der Konzilsdokumente selbst beteiligt waren, haben der weltweiten interessierten Öffentlichkeit einen gleichzeitig in sechs Sprachen erschienenen Kommentar vorgelegt, dem man ohne Übertreibung kirchengeschichtliche Bedeutung zusprechen kann. Die Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute war selbst schon das kennzeichnendste Ergebnis des II. Vatikanischen Konzils. Es hat die Kirche aus der „Gefahr einer systematischen Sterilisierung der Heilswahrheit“ (S. 536) gerettet. Diese Rettung hat eine Geschichte, die sich aus innerkirchlichen Kämpfen, Kompromissen, Resignationen und schließlich dem Durchbruch progressiver Strömungen zusammensetzt. Es gehört mit zur Bedeutsamkeit des vorliegenden Bandes, das geschichtliche Werden des Konzilsdokumentes von Augen- und Tatzeugen der Nachwelt überliefert und damit erklärenden Hintergrund zum Verständnis der Texte gezeichnet zu haben. Die aufgenommenen Beiträge sind wohlthuend kurz, zum größten Teil kritisch und dynamisch. Zu Worte kommen zahlreiche Nationen, Konfessionen und politische Richtungen. Am Ende steht kein Fazit, doch alles zielt darauf hin, ist Teil eines solchen.

Wie bei vergleichbaren ökumenischen Konferenzen ist eine kaum zu übersehende Fülle von Richtigkeiten und neuen Aspekten gesagt, gedeutet und kommentiert worden. Geist und Atmosphäre des Konzils schimmern in allen Beiträgen eindrucksvoll durch. Doch eine ebenso große geistige Leistung wie Vorbereitung und Durchführung eines Konzils ist das Einbringen und Sichern des Ertrages. Dieser Band ist vielleicht ein gutes Modell für solches Bemühen; im ökumenischen Bereich vielleicht ein Anfang für die Auswertung weltweiter Dialoge überhaupt, wobei ein Fazit sicher nicht verbal formulierbar ist, sondern nur durch die gelebte Kirchengeschichte gezogen werden kann.